

Mittendrin

Schmetterlinge

Sobald wir alle unsere Arbeiten
auf dieser Erde erledigt haben,
ist es uns erlaubt, unseren Leib abzuwerfen,
welcher unserer Seele,
wie ein Kokon den Schmetterling,
gefangen hält.

Wenn die Zeit reif ist,
können wir unseren Körper gehen lassen
und wir werden frei sein von Schmerzen,
frei von Ängsten und Sorgen,
frei wie ein wunderschöner Schmetterling,
der heimkehrt zu Gott.

Elisabeth Kübler-Ross

Unsere ältere Tochter Susann fand diesen Spruch für die Todesanzeige von Peter im Internet. Ihr flog auch ein paar Tage nach dem Tod ihres Vaters ein Schmetterling zu – ein Admiral. Sie fotografierte ihn, wie er über einem Stein schwebte und seinen Schatten darauf warf. Dieses Sinn-Bild schien uns wie geschaffen für die Danksagung.

Elisabeth Kübler-Ross wurde 1926 als Drillingschwester in Zürich geboren und schloss 1957 ihr Medizinstudium an der Universität Zürich ab. Mit ihrem Ehemann Emanuel Ross emigrierte sie ein Jahr später in die USA, wurde schliesslich Assistenz-Professorin an der University of Chicago. Sie beteiligte sich an Seminaren zur Begleitung Sterbender und fand darin ihre Berufung. Sie schrieb verschiedene Bücher über Sterben und Tod, eckte jedoch auch an mit ihrer Auffassung von einem Leben nach dem Tod.

Ich erinnere mich gut an einen Vortrag, den Elisabeth Kübler Ross in den 1970er oder 1980er-Jahren im Kunsthaus Luzern hielt – noch im alten Meili-Bau. Sie war eine kleine Frau mit einer ungeheuren Präsenz und Überzeugungskraft.

Ich googelte Schmetterlinge im Internet und entdeckte eine unglaubliche Vielfalt an grossen und kleinen Sommervögeln in den schönsten Farb-Kompositionen, die für mich in diesen Corona-Zeiten zum Hoffnungsträger geworden sind.

Sabine Wyssbrod